

Ultracortenol bei der Behandlung der Schweinemastitis

Autor(en): **Mittelholzer, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **101 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-590337>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ultracortenol® bei der Behandlung der Schweinemastitis

von L. Mittelholzer jun., Appenzell

Schweinemastitiden beobachtet man am häufigsten im Anschluß an die Geburt, nach frühzeitigem Absterben oder beim Absetzen der Ferkel.

Auf Grund der Feststellung, daß 12 bis 48 Stunden nach einer komplikationslosen oder verschleppten Geburt mehrere Milchdrüsen gleichzeitig oder sehr rasch nacheinander erkranken, ist anzunehmen, daß die Infektion auf hämatogenem Wege, zum Beispiel von einem entzündlich affizierten Uterus aus, stattfindet. Bei Mastitiden im Anschluß an die Geburt besteht fast regelmäßig schleimig-eitriger bis stinkender Scheidenausfluß. Die Erkrankung wird durch eine Lokalinfection der Uterusschleimhaut ausgelöst. Diese Mastitiden sind als Metastasen einer puerperalen bakteriellen Intoxikation oder einer puerperalen bakteriellen Infektion zu betrachten.

Das Allgemeinbefinden der Tiere ist stark gestört, die Rektaltemperatur erhöht. Scheidenausfluß läßt sich in den weitaus meisten Fällen beobachten. Die Milchsekretion, die während und unmittelbar nach der Geburt reichlich ist, ist stark reduziert. Die Tiere liegen teilnahmslos umher und können sich kaum erheben. Futter wird fast nicht mehr aufgenommen. Das Gesäuge ist flammig rot und derb geschwollen. Einzelne Milchdrüsen sind hart, vergrößert, glänzend rot, heiß und sehr schmerzhaft; oft schreien die Schweine beim Berühren.

Da die Mutterschweine den Ferkeln das Gesäuge nicht anbieten oder die Ferkel nicht saugen lassen, kommt es bei den Jungtieren zu starken Ausfällen.

Zur allgemeinen Behandlung der Mastitiden im Verlaufe der puerperalen Sepsis wurden in neuerer Zeit folgende Mittel empfohlen: Je 300 000 bis 600 000 Einheiten Penicillin an 2–3 aufeinanderfolgenden Tagen, 0,25 bis 1 g Streptomycin, Aureomycin, Sulfonamide, Hypophysenhinterlappenhormone, *Secale cornutum*, Antihistaminica, zum Beispiel Antistin (CIBA) oder Pyribenzamin (CIBA). Trotz diesen Behandlungen waren die Ferkelverluste groß, da die vollständige Heilung sich relativ lange hinauszögerte und damit die Milchsekretion stark vermindert war.

Da die CIBA Basel das Indikationsgebiet des Ultracortenol® in der Veterinärmedizin weiter abklären möchte, hat sie mir Prednisolon-Trime-thylacetat (Ultracortenol) für Versuche zur Verfügung gestellt.

Auf Grund der klinischen Beobachtungen der Humanmedizin und der Berichte aus der Veterinärfachpresse war zu erwarten, daß das Präparat in Verbindung mit Antibiotika und Chemotherapeutika bei Schweinemastitiden günstige Resultate zeigen würde. In der Tat hat sich diese Annahme infolge der entzündungshemmenden, antiphlogistischen und antiallergischen Wirkungen des Ultracortenol in der Praxis als richtig erwiesen.

Zur Illustration diene folgendes Beispiel:

Der Besitzer W. in A. verlangt am 2. 11. 1958 einen Besuch zu einem kurz nach der Geburt erkrankten Schwein. Die Anamnese ergibt: Normale, komplikationslose Geburt von 13 gesunden Ferkeln vor 36 Stunden. Anfangs war der Appetit des Mutterschweines normal, die Milch floß reichlich. Seit 12 Stunden frißt und saugt das Tier nicht mehr.

Befund: Schwein mit 3. Geburt, in Zuchtcondition, liegt im Kotgraben der Bucht (kühle Stelle) auf dem Bauch. Die Ferkel suchen das Gesäuge und schreien. Das Mutterschwein ist apathisch und kann sich nicht erheben. Rektaltemperatur 40,5°; Puls 100–110, Atmung beschleunigt, Kot trocken, Bauchdecken gespannt. Lochialfluß vermehrt, schleimig und gelb, stinkend. Euter flammig, entfärbt sich auf Druck weiß, hinterste Milchdrüsen beider Zitzenreihen stark vergrößert, glänzend rot, warm, hart, sehr schmerzempfindlich. Milchsekretion stark vermindert.

Diagnose: akute Metritis mit puerperaler Sepsis, metastatische Mastitiden.

Prognose: gut.

Therapie: 1 Fl. (10 ccm) Omnamycin, Stärke III i. m., 5,0 ccm Hypophysin stark i. m., 5,0 ccm Ultracortenol (CIBA) (125 mg) i. m.

Befund am 3. 11. 1958: Das Schwein gibt den Ferkeln das Euter wieder. Das Saugen erfolgt zögernd, die Ferkel sind ruhig. Das Schwein frißt die halbe Futterration. Lochialfluß vermindert, Gesäuge normal gefärbt, veränderte Milchdrüsen noch fest, unschmerzhaft mit geringer Milchsekretion. Rektaltemperatur 39,2°.

Therapie: 600 000 Einh. Penicillin i. m., 5,0 ccm Ultracortenol (CIBA) i. m.

Befund am 14. 11. 1958: sämtliche Ferkel des Wurfes leben und sind normal entwickelt. Am Gesäuge sind keine pathologischen Veränderungen feststellbar.

In 14 ähnlich gelagerten Fällen konnte mit Ultracortenol ein gleich guter Erfolg erzielt werden. Statistisch zusammengefaßt lautet das Ergebnis:

Behandelt: 15 Mutterschweine.

Heilung ohne Komplikationen und Ferkelabgänge: 12 Fälle. Ferkelabgänge: 2 Fälle (1 Fall perakute Coliruhr, 1 Fall Zerdrücken untergewichtiger Ferkel). Fütterung von zusätzlicher Ferkelmilch in einem Fall.

Abschließend kann ich feststellen, daß Schweinemastitiden im Anschluß an die Geburt durch Ultracortenol und Antibiotika sehr gut heilbar sind. Anders als bei der herkömmlichen Behandlung sind die Ferkelverluste sehr klein. Auffallend ist ferner, daß die Mutterschweine verhältnismäßig rasch recht guten Appetit zeigen.

Résumé

Le plus souvent, la mammité de la truie est due à l'inflammation de l'utérus, consécutive au part. Combiné aux antibiotiques et à l'hypophysine, l'Ultracortenol ® a agi favorablement aux doses de 5 cmc (125 mg), 2 fois en l'intervalle d'un jour. La truie se rétablit relativement rapidement et l'on évite le plus souvent des pertes en goretts.

Riassunto

La mastite consecutiva al parto nella scrofa è per lo più determinata dell'utero infiammato. L'ultracortenolo ® in dose di 5 cmc (125 mg) ripetuta entro il giorno successivo ebbe buon effetto insieme con antibiotici e ipofisina. L'animale si ristabilisce relativamente in fretta e le perdite di porcellini possono di solito essere evitate.

Summary

Mastitis in sows following parturition is mostly caused by inflammation of the uterus. Ultracortenol ® in combination with antibiotics and hypophysin was successful. Dosis 5 cc (125 mg), twice, with an interval of 1 day. Recovery of the mother is comparatively quick, and usually there is no loss of sucklings.

Literatur

Ammann K.: Schw. Arch. Tierheilk. 100, 5, 1958. – Spörri H.: Schw. Arch. Tierheilk. 100, 7, 1958. – Jahn W. und Lammers L.: Vet. Med. Nachr. 3, 138, 1956. – Glättli H. R.: Schw. Arch. Tierheilk. 100, 10, 1958. – Glättli H.: Tierärztl. Umschau, 5, 155, 1957. – Hartwig H. und Thumann E.: Vet. Med. Nachr. 3, 167, 1955. – Richter J. und Götze R.: Lehrbuch der Tiergeburtshilfe. – Hitzmann G.: Dtsch. tierärztl. Wochenschr. 64, 338, 1957.

BUCHBESPRECHUNGEN

Klima und Sexualfunktion männlicher Haustiere. Von W. Leidl. 142 S., 48 Abb., 18 Tab.; karton., Preis DM 24.–. Verlag Schaper, Hannover 1958.

Unter natürlichen Bedingungen ist die Fortpflanzung der Säugetiere so geregelt, daß die Geburten in die Jahreszeit mit den günstigsten Aufzuchtbedingungen fallen. W. Leidl sucht die Frage zu beantworten, ob heute noch jahreszeitlich bedingte Schwankungen der Sexualfunktion der Haustiere festzustellen seien. In einem historischen Überblick wird gezeigt, daß die Abhängigkeit des Geschlechtslebens von der Jahreszeit im Laufe der Domestikation offenbar immer geringer wurde. Mit mehreren Tabellen und Kurvenbildern wird die Zahl der Geburten in den einzelnen Monaten bei Mensch und Tier dargestellt. Daraus geht hervor, daß auch abgesehen von züchterischen Wünschen, die Konzeptionsbereitschaft noch heute in gewissen Jahreszeiten erhöht oder erniedrigt ist. Zur Abklärung des Einflusses von seiten des männlichen Partners zu diesen Schwankungen wurden die Verhältnisse beim Bullen und beim Ziegenbock näher untersucht. Insbesondere wurden beträchtliche Schwankungen im Fruktosegehalt des Spermas festgestellt, die von der Jahreszeit und sogar vom augenblicklichen Wetter abhängig sind. Histologische Untersuchungen ergaben, daß beim Ziegenbock nur die akzessorischen Geschlechtsdrüsen, insbesondere die Glandula vesiculosa, nicht aber die Spermienproduktion selber von der Jahreszeit abhängig sind. Besondere Beachtung wurde den sogenannten Fettzellen an der Basis des Samenblasenepithels des Bullen geschenkt. Diese Zellen scheinen in irgendwelcher Beziehung zur Fruktoseproduktion zu stehen; die genauen Zusammenhänge mit der Befruchtungsfähigkeit des betreffenden Tieres sind aber noch unklar. Im ganzen ist das Werk ein Beitrag zum Verständnis der grundlegenden Vorgänge im Fortpflanzungsgeschehen der Haustiere, wobei nicht unterlassen wird, auf noch bestehende Lücken unserer Kenntnisse auf diesem Gebiete hinzuweisen.

W. Mosimann, Bern.

Diagnostic expérimental des Helminthoses animales. Travaux pratiques d'Helminthologie Vétérinaire. Par Jacques Euséby. Avec 297 figures. Vigot Frères, Paris, 1958. 387 S. Fr. 22.55.

Zusammenfassende Arbeiten über die Methoden und Technik der Wurmuntersuchungen sind recht spärlich, obgleich es viele Lehrbücher über die Parasiten unserer Haustiere gibt. Im allgemeinen befassen sich diese Lehrbücher aber in erster Linie mit